

novitats

Rüegg

Elektro Rüegg AG
Lenzerheide, Lantsch/Lenz
www.ruegg-elektro.ch

lokalzeitung und amtliche publikationen für gemeinden der region albula/alvra und die gemeinde churwalden

büwo
gesamtausgabe

Nr. 25, 22.Juni2018
129./36. Jahrgang

ACTIV
SPORT BASELGA
7078 Lenzerheide

Super Bike-Angebote!
Zuerst testen, dann kaufen!

Activ Sport Baselgia,
Ihr Bikespezialist in der Region

Voa sporz 19, Lenzerheide
Telefon +41 81 384 25 34
baselgia@activ-sport.ch • www.activ-sport.ch

BERGHOTEL
TGANTIENI
SUPERIOR

Saisonstart
Freitag, 22. Juni 2018

Tel. 081 384 12 86
Edwina & Silvano Beltrametti und Familie Parpan
Voa Tgantieni 17 | 7078 Lenzerheide
www.tgantieni.ch | info@tgantieni.ch

Immobilienverkauf
Immobilienverwaltung

Lokal. Kompetent. Engagiert.

CURVÉR
IMMOBILIEN + TREUHAND AG
+41 81 356 37 69 Lenzerheide



Patrick Devonas erweckt in seinen Werken
Mythen und Sagen zum Leben

EIN MEISTER DER ALTEN TECHNIK

novitats
ONLINE LESEN

Golf & Bad
Alvaneu

Golf Platz
18 Loch
geöffnet

Golfclub Alvaneu Bad
Tel. 081 404 10 07
www.golf-alvaneu.ch

JostService
Jost Heizung & Sanitär Service AG

Weil wir Wasser lieben!

7083 Lantsch/Lenz | Telefon 081 681 12 10 | jostserviceag@bluewin.ch

-weishaupt-
www.weishaupt-ag.ch

Heizung | Sanitär
Ölfeuerung
Wärmepumpen
Solarsystem
Haushaltapparate
Boiler-Entkalkungen



«Al sass della Madonna»:
Das Meisterwerk befasst sich
mit der Reformation im Bergell.

ALTMEISTERLICHE TECHNIK DER MODERNE

Patrick Devonas aus Surava erweckt Mythen und Sagen
künstlerisch zum Leben

Von Martina Fontana

Patrick Devonas ist Künstler. Punkt. Eigentlich wäre der Artikel jetzt geschrieben und fertig. Denn der Meister ist sehr zurückhaltend: Er versteht das künstlerische Talent als Gabe. Ebenso habe er das Glück gehabt, Zeichnung und Malerei überhaupt studieren zu dürfen. In Konkurrenz stehen will er zu niemandem. Denn für ihn

Kleine, runde Bilder mit grosser Wirkung

ist die Kunst ein Geschenk. Devonas fasziniert mit seiner Kunst und ist dank seiner Gabe einer der wenigen Künstler weltweit, welche die altmeisterlichen Techniken, wie sie in Italien, Frankreich und in den Niederlanden des 17. und 18. Jahrhunderts gepflegt wurden, noch beherrschen. Nebst der Tatsache, dass Devonas seine

technischen Grundlagen in der akademischen Malerei vergangener Jahrhunderte findet, gelingt es ihm, diese malerische Auffassung mit der Gegenwart und mit aktuellen Themen zu verbinden. Es ist eine symbolische Sprache, in der sich der Künstler bewegt. Dies ist mit ein Grund, warum er sich vertieft mit der Mythologie und dem Genre der Allegorie auseinandersetzt. «Sagen und Mythen sind lebendig. Man spürt ihre ungebrochene Gegenwart und damit auch die Gegenwart unserer Vorfahren.» Sie sind Archetypen, die eine jede Gesellschaft kennt und seit jeher in der Malerei präsent sind. «Sie sterben nie, waren früher göltig und sind es heute noch», sagt er und zeigt auf ein Tondo mit einem Teufel und einem Spiegel. Die «Vanitas», die menschliche Überheblichkeit, erklärt er, «ist im Menschen, aber auch in der Kunst immer ein grosses Motiv gewesen.» Die Sagen seien eine spannungsvolle Möglichkeit, unseren Zeitgenossen die eigenen Archetypen und die äusserst komplexen Zusammenhänge der Geschichte eines Volkes auf spielerische, doch zugleich tiefsinnige Art näherzubringen. «Sie sollen weiterleben und weiterhin verständlich bleiben», hofft er.

Die Tondi, jene kleinen, runden Bilder, welche Patrick Devonas gemalt hat und immer noch malt, kommunizieren auf visuelle Art und Weise. Zum einen bringen sie dem Betrachter die einzigartige Präzision altmeisterlicher Technik nahe, zum anderen su-

chen sie den direkten Dialog mit dem Betrachter und wecken Emotionen: Sie sprechen an. Vermittelt das eine Bild ein Gefühl von Geborgenheit, vermag uns das andere in Melancholie zu versetzen. Dieses entlockt uns ein Lächeln, jenes stimmt uns wiederum nachdenklich. Schon wenn man

sein Haus «Narasca» betritt, wird einem bewusst, an einem ganz speziellen Ort angekommen zu sein. Einfach konzipiert, schlicht eingerichtet – doch voller Schätze, die von den Wänden herab zu uns sprechen und uns ihre Geschichte erzählen.

Denn das sollen die Bilder von Devonas auch tun. Vielleicht erzählen sie ja auch, dass Devonas jedes Mal, wenn er in einem Museum ein Kunstwerk alter Meister betrachtet, sich dafür bedankt? Denn es ist für ihn ein Geschenk, solche Arbeiten betrachten zu können. Ausserdem weiss er ganz genau, wie viele Stunden Arbeit dafür nötig waren.

Devonas Grossvater stammt aus Surava, zog aber nach Luzern, wo der Künstler aufgewachsen ist. Danach ist der nun 53-Jährige nach Manhattan gezogen, hat dort studiert und gelebt. Das Heimweh nach den Bergen war seine Motivation, zurückzukommen. «Die Berge sind Portale zum Sinn des Lebens», erklärt er. Über der Waldgrenze fühle er sich am wohlsten: Dort gibt es Steine, und Steine sind für ihn sehr wichtige Elemente. «Ich arbeite damit, mache aus diesen Skulptu-

ren aus der Natur mein Refugium, mein 'Katharina-Projekt'.» Die Frau sei als Hexe gefoltert und getötet worden, sie wurde im Glauben verfolgt, im Leben gequält und misshandelt. Auch Mutter Natur

sei Frau und müsse immer wieder leiden. «Den Frauen auf der ganzen Welt wurde so

viel Unrecht getan und ich möchte ihnen dafür etwas schenken», sagt er. Und so errichtet er, nunmehr seit fünf Jahren, im Garten hinter seinem Haus eine Art Gedenkstätte: Sie umrahmt ein in Marmor gemeisseltes Frauengesicht. Stein für Stein, gefunden in der Natur, wurde zu Türmen, bildet Bögen, welche die verschiedenen Elemente verbinden und immer weiter «wachsen und gedeihen».

«Er ist ein begnadeter Künstler, welcher die alte Kunst des Malens wie wenige beherrschen, doch dies mit seiner Art zu erzählen verbinden kann», sagt Andrin

Schütz. Er ist Kunsthistoriker und arbeitet als Journalist und Verleger. Zudem unterstützt und begleitet er Künstler, kümmert sich um den Unter-, Neben- und Hinterbau eines erhofften Erfolges. Er schafft einen Rahmen, darin das Fundament, damit Künstler danach darauf aufbauen können. Im Fall Devonas übernimmt er die Kommunikation, denn der Künstler hat lange Zeit in Amerika studiert und gearbeitet, dort gelebt und

spricht daher erst seit seiner Rückkehr in die Schweiz wieder deutsch. «Es ist eben noch nicht so lange her und ich lerne Tag für Tag wieder meine Muttersprache zu sprechen», meint er dazu. Er sei nicht der «Sprecher» oder der «Schreiberling». Doch wenn ein Experte wie Andrin die Sätze formuliert, welche der Künstler ausspricht, klingen sie so schön wie die Kunstwerke, die Devonas seinem Publikum präsentiert. «Andrin und ich bilden sozusagen eine Symbiose. Er weiss genau, wie ich funktioniere, was ich während meiner Arbeit fühle und was ich sagen will.» Zusammen haben sie Grosses auf die Beine gestellt: So sollen in zehn Tälern des Kantons Ausstellungen, Lesungen und Workshops mit Kindern stattfinden. «Das Projekt basiert auf meinen Tondi, welche den Sagenschatz Graubündens bildnerisch verarbeiten», erklärt der Künstler. Die Be-

trachter sollen erfahren, um welche für ihr Tal spezifischen Sagen es sich jeweils handelt,

sollen daraus lernen, aber vor allem diese nicht vergessen. «Mit unserem Projekt wollen wir bewirken, dass Mythen und Sagen nicht vergessen gehen und weiterhin ein Bestandteil der Gesellschaft und des kulturellen Bewusstseins bleiben.»

Zurück zu den Wurzeln, aber auch zu «seinen» Steinern

Die Ausstellung im Prättigau ist vom 29. Juni bis 19. Oktober in Klosters, Nutli Hütschi, und vom 22. September bis 3. November im Benediktiner-Kloster in Disentis zu sehen.



Die detaillierte Ausarbeitung der Gemälde erfordert höchste Konzentration.